



Unsere Kirchen

Die Kirche Christ König

Inmitten von Feldern und Äckern erfolgte 1951 der erste Spatenstich zum Bau der Kirche Christ König. Von der Neusser Straße bis Longerich verlief die sogenannte Betonstraße, die heutige Wilhelm-Sollmann-Straße, an der die Kirche erbaut wurde. Der Architekt Fritz Schaller erhielt den Auftrag zum Bau der Kirche mit einem Kostenvolumen in Höhe von 130.000 DM.

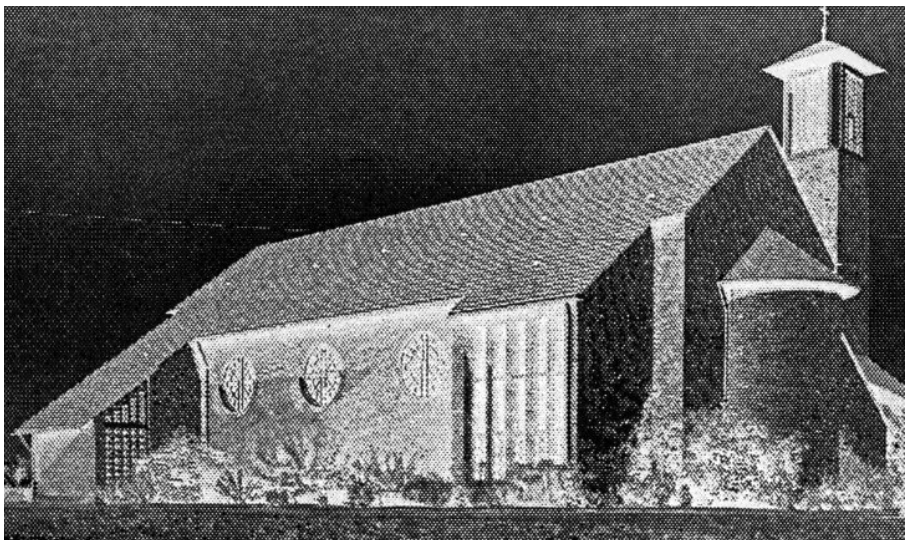
Die Grundsteinlegung fand am 24. Mai 1951 durch Stadtdechant Robert Grosche statt. Am 1. Mai 1952 wurde die Kirche Christ König durch Weibischhof Herrn Josef Ferche konsekriert.

Der Bau wird bestimmt durch ein großes, tief herabgezogenes Satteldach, dessen Form von den später gebauten Wohnhäusern aufgenommen wird. Das Satteldach symbolisiert das Zelt Gottes unter den Menschen.

Der Kirchhof öffnet sich nach Norden und bietet so heute Ruhe und Schutz vom Lärm

der Straßenbahn und der verkehrsreichen Wilhelm-Sollmann-Straße. Das Innere zeigt ein asymmetrisches Dach, getragen von großen v-förmigen Holzbindern, die den Kirchenraum in drei Kirchenschiffe unterteilen. Der Dachstuhl, ein typisches Gestaltungsmerkmal des Architekten, ist nach oben hin offen. Der Kirchenraum wird zum Süden hin durch ein deckenhohes, in Grautönen mit Ornamenten geschmücktes Fenster belichtet, unter anderem ist darin die Jakobsmuschel zu finden. Die drei Rundfenster in der Südwand sind ebenso aus grauem Bleiglas gestaltet.

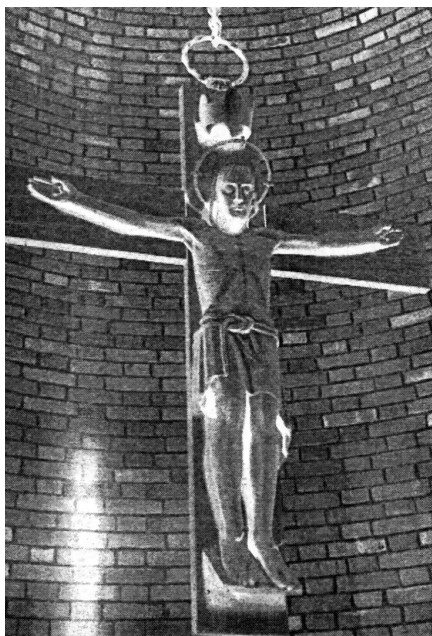
Zum Westen hin ist über der Empore ein weiteres großes Fenster, das Christus als den guten Hirten darstellt. Die nach Osten ausgerichtete Kirche zeigt den damals provokanten Altar, vor der nach außen gewölbten Apsis. In dieser Konche befindet sich die Sandsteinstele mit dem Tabernakel, die sich ebenso wie der Altar von den roten gebrannten Ziegeln absetzt. Diese Anordnung zieht den Blick der Gläubigen zum Tabernakel.



Unsere Kirchen



Im nördlichen Teil des Querschiffes befinden sich der Marienaltar und ein möglicher Raum für eine Werktagskirche. Im hinteren Teil der Kirche springt die Taufkapelle aus der Mauerflucht heraus, so dass die Belichtung von Osten erfolgt. Dadurch wird der Gedanke, dass die Wiederkehr Christi von Osten erwartet wird, aufgenommen. Der von Elmar Hillebrand entworfene Taufbrun-



nen ist zwei Stufen tief in den Boden eingelassen, als Hinweis an die in frühchristlicher Zeit verwendeten Taufbecken. Die Gemeinde erlebt ihre Kirche als Sinnbild des „Stalls von Bethlehem“.

Über dem Altar hängt das schlichte Holzkreuz der Künstlerin Hildegard Domizlaff, es zeigt Christus mit der Königskrone als Sieger am Holz des Lebens.

Die ausgebreiteten Arme sind bereit, jeden zu umarmen. Über dem Nordeingang aus Sandstein gestaltet, sehen wir Christus als

König auf dem Richterstuhl sitzend. Zur Erstausrüstung gehörten damals 34 Bänke und ein altes Harmonium.

Der Altarraum war durch eine Kommunionbank abgetrennt.

1955 ist die wertvolle Stickerei der 14 Stationen des Kreuzweges vermutlich in die Kirche gekommen, die bereits 1978 umfassend von den Karmelitinnen in Bonn restauriert werden musste. Es handelt sich bei diesem Kreuzweg ursprünglich um zwei abgefütterte Behänge, die man später auf die beiden Holztafeln montierte. Prachtvoll ist die reiche farbliche Gestaltung der Bilder, die durch Gold und Silber noch wertvoller werden.

Noch heute sind zwei Holzbeichtühle im Kirchenraum zu finden.

Erst 1961, 10 Jahre nach der Grundsteinlegung wurde die Orgelempore unterhalb des großen Westfensters über dem hinteren Eingang aufgebaut. Im gleichen Jahr erhielt die Kirche, die zuvor lediglich ein Harmonium als Musikinstrument kannte, ihre bis heute erklingende Orgel von der Firma Romanus Seifert aus Kevelaer, die vor kurzem erweitert wurde. 1961 kommen vier neue Glocken in den Glockenturm. Damit auch Hörgeschädigte und Träger von Hörgeräten dem Gottesdienst folgen konnten, erhielt die Kirche eine Beschallungsanlage. Heute können die Gottesdienste in das benachbarte Hospiz übertragen werden.

In den 50er Jahren zählte die Gemeinde 2500 Mitglieder; fünf Sonntagsmessen und eine Andacht wurden gefeiert.

1952 war durch engagierte Sängerinnen und Sänger der Kirchenchor Christ König gegründet worden. 1960 war die Gemeinde auf 6500 Katholiken angewachsen. 1968 wählte die Gemeinde den ersten Pfarrgemeinderat.

Das liturgische Angebot veränderte sich:



Unsere Kirchen

Erstmals wurde die Christmette Heiligabend gefeiert, sowie die Osterliturgie Karfreitagabend und die Tradition der Vorabendmesse wurde begonnen.

Der im Norden liegende zweite Eingang ist ebenso durch eine Schleuse zum Kirchenschiff hin abgetrennt wie der Haupteingang.

Eine Rundbogenstufe ermöglicht den Zugang. Der Nordeingang ist behindertengerecht gestaltet. Messdiener- und Priestersakristei, eine Toilette sowie der Zugang zum Heizungskeller sind hinter der „Werktagkirche“ vorhanden. Der Glockenturm mit seinem Turmzimmer befindet sich im Anschluss an die Kirche. Dieses Turmzimmer ist über eine Treppe seitwärts neben dem die Kirche überragenden Glockenturm zu erreichen. Dieser Raum wurde vielfältig genutzt: Jugendarbeit, Chorprobenraum, Redaktionssitzungen, Brautleute- und andere Kurse.

Die Kirche erhielt erst Ende des Jahre 1953 eine Heizung. Eine Volksschule wurde im gleichen Jahr in die Äcker gebaut und blieb für längere Zeit das einzige Bauwerk neben der Kirche.

Die Gesamtheit der kirchlichen Anlage wurde 1974 durch das von Architekt Herrn

Gottfried Weber geplante und gebaute Pfarrheim ergänzt, und 1975 eingeweiht. Beim Bau des Pfarrheims wurde die äußere Rundung der Apsis der Kirche in das Pfarrheim integriert. Mehrere Ebenen bieten vielfältigen Veranstaltungen Raum in diesem Gebäudekomplex.



Die Seelsorger der Christ König Kirche:

Dechant Wilhelm Cramer, Rektor Johannes Sporer; Kapläne: Giorgio Forni, Konrad Schmitz, Engelbert Franken; Pfarrer: Wilhelm Steffens, Engelbert Zobel, Georg Biesenbach, Cornel Schmitz, Anton Michalski, Franz Josef Freund; Diakone: Franz Albert Düren, Hans Paul Haas, Hans-Gerg Grevelding, Peter Neumann, Heinrich Kaune, Egon Hillebrand; Gemeinde/Pastoralreferenten: Björn von Sievers, Anja u. Ralf Knob-

lauch, Beate Schultes, Frank Blachmann.

Vom 1. Januar 2010 an gehört die Kirche Christ König jetzt unter Beibehaltung ihres Namens laut erzbischöflicher Urkunde zur Pfarrgemeinde St. Dionysius.

*Diakon Egon Hillebrand
Ursula Berkholz*